Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 12

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen find jeweilen bis gum 20ten jeden Monats zu richten an die

Redattion: Margarethe Saas-Hardegger, Bern. Einzelabonnements: Breis:

Erscheint am 1. jeden Monats. Patetpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer

(Im Einzelberkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen

an die Administration:

Buchdruderei Conzett & Cie., Zürich.

Diese Nummer bildet den Abschluss des ersten Jahrganges der "Vorkämpferin".

Traktandenliste

Delegiertentag des Idmeiz. Arbeiterinnenverbandes

Sonntag, den 21. April, vormittags 9 Uhr im Gasthof z. "Schwanen" in Zürich.

- 1. Begrüßung.
- 2. Wahl des Tagesbureau.
- 3. Sektionsappell.
- 4. Verlefen des letten Protofolles.
- 5. Bericht des Zentralvorstandes.
- 6. Bericht der Redaktion und Administration der "Vorkämpferin".
- 7. Wahl der Rechnungsrevisorinnen.

8. Anträge des Zentralvorstandes:

- a) Besprechung behufs Gründung einer Zentral= trankenkasse;
- b) Es soll der Zentralvorstand das Recht haben, alljährlich die Kassabücher der Sektionen zu prüfen:
- c) Der Zentralvorstand wünscht genauen Beschluß über Entschädigung desselben.

9. Anträge der Sektionen:

Basel: Wahl einer Rechnungsprüfungs=Kom= mission.

Zürich: a) ob es nicht möglich wäre, für den Arbeiterinnenverband eine eigene Zen= tralsekretärin anzustellen, zum Zwecke intensiver Agitation und Organisation.

> b) daß in Zukunft nur noch soviel Marken vom Zentralverband bezogen werden follen, als die durchschnittlich be= zahlten zwölf Monatsbeiträge be= tragen, wie es in den übrigen Ver= bänden auch der Fall ift.

10. Verschiedenes.

Feuilleton.

Die Kopfablchneider.

(Eine Fabel der Sumatra-Malaien für unfere Rinder.)

An einem Tage wurden zwei Anaben geboren, der eine im Rorben von Mias, in Boto Riha Jove, und der andere im Süden, in Mazingö. Dem ersten gab man den Kamen Gondru Sawar Ana'a, während der zweite Latilia Serani hieß.

Ms fie groß geworden, zogen fie beide eines Tages aus, um einen Kopf abzuschneiden. Jeder von ihnen hatte es auf den Kopf des andern abgesehen. Sie bewassneten sich beide bis an die Zähne. Ihre Lanzen hatten siehzig Haken. Der Nücken ihrer Klewangs (breite Säbel) hatte die Dicke eines Lewahobaumzeiges, ihre Schilde die eines Handelenkes, und ihre Panzer waren aus Büffelfell gefertigt.

Auf den Botombasso-Bergen, im Mittelpunkte der Insel, trafen

"Wer bift Du", fragte Latilia Gondru.

"Ich bin Gondru Samai Ana'a", erwiderte diefer.

"Ich bin hierher gekommen, um mir Deinen Kopf zu holen", fuhr Latilia fort.

"Und ich, um mir den Deinigen zu holen", entgegnete Gondru. Sofort entspann sich der Kampf. Doch ihre Lanzen hakten sich ineinander fest, und sie konnten sie nicht mehr losbringen. Es blieb ihnen nichts weiter übrig, als ihre Klewangs zu ergreifen; doch diese blieben aneinander kleben, und sie konnten sich ihrer nicht bedienen. Als fie nun den Kampf Leib an Leib fortsetzen wollten, ging es mit ihren Schildern ebenso, wie mit ihren Schwertern.

"Machen wir freundschaftlich ein Ende", fagten fie fich, "und

ersetzen wir die Köpfe durch etwas Nüglicheres".
Latilia zog aus seinem Beutel eine Pisangfrucht und gab sie Gondru, der sie vor sich in die Erde pstanzte. Sie wuchs augen-

blicklich und trieb weitere Früchte. Condru gab Latilia seinerseits ein Bethelblatt, das dieser

ebenfalls in die Erde pflanzte. Das Blatt schlug Wurzel und rankte fich sofort um die Lanze, die er als Stute in die Erde gerannt hatte.

Dann trennten fie fich und Jeder nahm einen Vorrat von Bisang und Bethel mit, und Gondru sagte zu Latilia: "Gib' Jedermann bei Dir im Süden davon!"

"Und Du tue dasselbe im Morden", entgegnete Latlia.

Unsere Sonntagsschulen.

Motto: Möge jeder fein Scherflein bei--; dann kommt die tragen — -Milliarde zustande Wahrheit und Licht! Beter Altenberg.

In Nr. 9 und 10 unseres Blattes haben wir uns über Sonntagsschulen unterhalten. Wir haben von ber Notwendigkeit dieser Institutionen gesprochen und wie es für die Proletariermutter geradezu ein Bedürfnis set, sich der Kinder an einem Sonntag= vormittag zu entledigen. Wir haben auch die schäd= lichen Einflüsse der Sonntagsschulen erwähnt und "Hansli ber Sonntagschüler" war nur ein Beispiel der vielen tausend Kinder, die Sonntag für Sonntag und Jahr für Jahr ihrem Verständnis unbegreifliche Sprüche und Verse auswendig lernen und vor sich hinpappeln müssen. Schon in den Sonntags= schulen fängt man an, den Proletarierkindern einzuimpfen, daß ein gütiger Herrgott alles weise eingerichtet habe, daß es von je her Arme und Reiche gegeben habe und daß man sich stets dem Willen des Allmäch= tigen fügen muffe. Und wenn das Proletarierfind in ber Schule mit neibischen Bliden einen schönen Apfel ober das didbestrichene Butterbrot eines glücklicheren Mitschülers angeschaut hat, dann will man ihm in der Sonntagsschule begreiflich machen, daß dies schlecht mar. So werden also Genügsamkeit und Zufriedenheit, die ichlimmsten Feinde jeglichen Fortschrittes, auch hier schon bem kleinen Proletarier aufgepfropft.

Da wir nun aber einmal die Notwendigkeit von Sonntagsschulen anerkennen, wollen wir nicht nur das Bestehende fritisieren, sondern nun auch eine Sonntags= schule schildern, wie sie uns als zweckmäßig erscheint

und wie wir ste haben möchten.

Selbstrebend wird diese neue Schule mit der Kirche in feiner Beziehung fteben. Wir werben von feinem Rind verlangen, daß es zu einem Gott die Sande faltet, an den wir selbst nicht glauben, an den übrigens die meisten Pfarrherren ebensowenig ernstlich glauben.

Vor allen Dingen sollte diese Sonntagsschule ein Ort der Freude sein, wo die Kinder so recht natürlich und fröhlich sein dürften. Es soll hier den Kindern ein Ausruhen von ben wöchentlichen Schultagen geboten werden. Darum kein steifes, stundenlanges Sigen in Reih und Glied! im Gegenteil, Gelegenheit zu spielen und zu fpringen, im Winter in gut geheizten Lokalitäten, bei schöner Jahreszeit draußen in Sonne und

frischer Luft!

Als Latilia in sein Dorf zurückgekehrt war, versammelte er die Einwohner um sich und sagte ihnen, er hatte einen Ropf mit= gebracht.

"Bo ist der Kopf?" fragten sie ihn. "Ich werde ihn Euch zeigen", versetzte er und verteilte Bethel unter sie: "Das ist der Kopf, den ich mitgebracht habe."

Gondru tat dasselbe in seinem Dorfe und die Leute riefen im Süben wie im Norden: "Das lassen wir uns gefallen, das sind Köpfe, die man essen kann; wir ziehen sie denen vor, die sich nur bagu eignen, die Bande unserer Butten gu schmuden. (Deutsch von W. Th.)

Die Schlacht", fagt Wordsworth, "ift die Tochter Gottes". "Und folglich Christi Schwester", spottete Byron.

In kleinen Gruppen von 5 und 6 zeigt man ben Rleinen ben Strubelpeter und erzählt ihnen Märchen. Mit den Größern Iteft man allerlei unterhaltende und belehrende Bücher und plaudert mit ihnen über alles, was die Jugend interessiert und ihr Freude macht.

Auch der Gefang darf nicht vernachlässigt werden und es muß jemand da fein, der einen Kinderchor leiten und ein Instrument zur Begleitung frischer,

fröhlicher Kinderlieder spielen kann.

Ropfhängerei wird es bei uns nicht geben, hier ift die Freude zu Hause und mit Sehnsucht werden die

Rinder jeweilen den Sonntag erwarten.

Eine Sonntagsschule auf ähnlicher Basis ist vor 11/4 Jahren vom sozialdemokratischen Frauenverein in Zürich gegründet worden, und es melbete sich recht bald eine stattliche Zahl von Kindern, deren Eltern die Notwendigfeit einer folden Ginrichtung eingesehen hatten. Nach den ersten paar Monaten schon schwang fich die Schule zu einer ansehnlichen Höhe auf, und es fanden sich auch Leute, die sich für die Sache interessierten und mit Eifer jeden Sonntag auf dem Plate maren, um sich mit den Rleinen abzu-

Aber solcher Menschen wurden nach und nach zu wenige. An Rindern, die jeweilen kommen wollten, fehlte es nicht, aber es fehlte an Leuten, die die Kinder unterhalten hätten. Nicht mehr konnten, wie zu Anfang, kleine Gruppen gebildet werden, in welchen es möglich war, jedes einzelne Kind zu beaufsichtigen.

Das muß anders werden! Noch zuversichtlich hoffen wir jest, da unsere Lehrernot euch bekannt ift, auf einen neuen Zuwachs von weiblichen und männlichen Mitarbeitern aus den Reihen der Proletarier selbst. Gewiß gibt is unter ihnen eine ganze Anzahl von Töchtern und Jünglingen, die gerne an den Beftrebungen der Arbeiterschaft aktiven tätigen Anteil nehmen möchten, aber die noch nicht recht wissen, wie und wo anfangen. Gerade bies nun mare ein Gebiet für fie, wie es kaum ein schöneres und dankbareres gibt!

Dann wird auch diese Sonntagsschule des sozial= bemokratischen Frauenvereins Zürich fo recht zur Blüte kommen und fie wird bann in Dörfchen und Städten in der ganzen Schweiz herum und noch über ihre

Grenzen hinaus Rachahmung finden.

Wir wollen uns immer baran erinnern, daß ber geeignetste Boden für neue Ideen immer bei der Jugend war und bleiben wird.

Die Arbeit an der Jugend ist sicher nicht die leichteste, aber sie ist die fruchtbarste und darum H. B. bie notwendigste.

Im Land herum.

500,000 Liter Absinth jährlich werden, laut der Kommission des Großen Rates, im kleinen Kanton Genf getrunken. Rechnet man den Liter zu 1 Fr. 70, fo macht das eine Jahresausgabe von 850,000 Fr. für Gift.

Ein sachverständiger Arzt rechnet uns im "Signal de Geneve" die Opfer des Absinths, des "grünen Thee", vor: 30-35% der in Bel-Air untergebrachten Frr= finnigen und Epileptischen; eine große Zahl